

Einen Blick hinter die Kulissen der Strafrechtspflege beim Reichsgericht

gestattet uns ein Artikel des Oberreichsanwalts Dr. Dischhausen in der „Deutschen Juristen-Zeitung“. Es handelt sich um die Ueberlastung der Strafsenate. Seinem von uns an anderer Stelle gewürdigten Vorschlag schickt Dr. Dischhausen folgende Bemerkungen voraus:

„Der Gedanke liegt nahe, der Ueberlastung . . . durch Vermehrung des Richterpersonals abzuhelfen. In dieser Beziehung kann ein Doppeltes in Frage kommen: eine Vermehrung der Räte oder eine Vermehrung der Senate selbst. Beiden stehen jedoch große Bedenken entgegen. Das wünschenswerteste hinsichtlich der Besetzung der einzelnen Senate ist an sich, daß jeder Senat gerade die gesetzlich erforderliche Anzahl Mitglieder habe, also einen Präsidenten und sechs Räte. Eine stärkere Besetzung gibt schwankende Mehrheiten und kann zu großen Unbequemlichkeiten führen, was — heiläufig bemerkt — bei einer Besetzung des Senats mit sieben Räten, also im ganzen mit acht Mitgliedern, am markantesten in die Erscheinung treten kann; denn alsdann kann es sich ereignen — und es hat sich tatsächlich beim Reichsgericht ereignet —, daß hinsichtlich der Beurteilung einer Rechtsfrage die eine Hälfte die eine, die andre die entgegengesetzte Ansicht hat. Bei dem regelmäßigen Turnus in der Einberufung der beizuhaltenden Räte für den einzelnen Sitzungstag muß daher in der Hälfte der Sitzungstage die eine, in der andern Hälfte die entgegengesetzte Ansicht die Mehrheit haben, und die Entscheidung jener Rechtsfrage hängt deshalb lediglich davon ab, in welcher Sitzung sie zum Ausdruck gelangt.“

Ob der Angeklagte freigesprochen oder verurteilt wird, das hängt also nur von dem bloßen Zufall ab, nämlich, ob seine Sache am Montag oder am Dienstag verhandelt wird. Allerdings bestimmt der § 187 der Strafprozeß-Ordnung: Will ein . . . Strafsenat von der Entscheidung eines andern Strafsenats . . . abweichen, so ist über die streitige Rechtsfrage . . . eine Entscheidung der . . . vereinigten Strafsenate einzuholen. — Aber von einer früheren Entscheidung desselben Senats ist ohne weiteres eine Abweichung zulässig. — (Motive 152 zur Strafprozeß-Ordnung.)

Was sagte doch der von uns kürzlich zitierte Landesgerichtsdirektor Felsch? — „Wenn man das Glück hat, unbefragt geblieben zu sein, so muß man ehrlicherweise eingestehen, daß dieses . . . nur auf einem Zufall beruht.“

Soziales.

Kindermord. Aus Mainz berichtet das „Offenbacher Abendblatt“ vom 17. November:

Gestern Abend wurde ein vorbestrafter Dieb im Haftlokal des 2. Polizeibezirks zusammen mit zwei Knaben im Alter von 13 Jahren in eine Zelle gesteckt. Der Dieb benutzte die Gelegenheit, um an den Knaben ein Stillschleichenverbrechen zu verüben.“

Es muß als eine strafwürdige Rücksichtslosigkeit bezeichnet werden, Kinder mit einem gewerbsmäßigen Verbrecher zusammenzusperren. Hoffentlich nehmen sich unsere Genossen im Landesparlament oder im Stadtverordnetenkollegium der Angelegenheit an, um den Schuldigen zur Rechenenschaft zu ziehen.

Fenilleton.

Im Wirbel.

Nachdruck verboten.

Ein Buch aus der Anarchie des Lebens. Von Karl Morburger. (50. Fortsetzung.)

Die Zimmerflucht ist zu Ende. Pepi bleibt stehen.

„So meine Herren, jetzt stellen Sie sich auf, hier an die Wand in einer Reihe! So, so!“

Sie mustert belustigt die Front.

„Von hier aus sehen Sie die Ottomane — unten im vierten Zimmer — nicht wahr? Ich werde mich hinlagern und wenn ich in die Hände klatsche — dann kommen Sie herein. Wer der erste bei mir ist — bleibt auf einem Separat-Kaffee!“

Ein hysterisches Auflachen, und sie stürmt vorwärts, wirft sich auf die Ottomane und reißt und streißt die Glieder, die von dem matrotten Licht umflutet werden. Sie beißt sich nicht das Meiste zu geben. Es vergnügt sie, die lebende Reihe dort rückwärts anzusehen, wie sie vor Erregung zittert, wie alle auf dem Sprunge stehen — die Eggellens, die ungeduldig das Haar durchfährt — der Tillenstein, der wieder die Unterlippe beißt — der Gerbert, der so stolz tut — und Edörens, der heute Feuer und Flamme ist. Ach — das ist so drohlich.

Sie kichert; sie denkt daran, die Fünfte eine Stunde so stehen zu lassen. Aber das würde ja auf die Dauer langweilig werden. Nun hebt sie langsam, ganz langsam die Hand und gibt das befreiende Zeichen.

Ein Schieben, Drücken und Gaffen im letzten Zimmer, ein wildes Ringen bei der Tür, das zum verzweifeltsten Mühen bei der nächsten Tür anwächst. Schon bleiben die meisten zurück. Edörens, Kaffner, Fehring und Dr. Tenner bilden die Letz. Kaffner und Fehring bleiben nun auch zurück. Edörens stürzt im Uebereifer, und Dr. Tenner eilt als Sieger in die weit geöffneten Arme des Breites.

„Bravo Doktor! So hab' ich's wollen!“

und vor allen Dingen festzustellen, ob Nachlässigkeit eines einzelnen Beamten vorliegt oder ob es bei der Mainzer Polizei überhaupt Sitte ist, Kinder mit Verbrechern zusammenzusperren. Sollte das der Fall sein, dann muß unter allen Umständen sofort Abhilfe geschaffen werden. —

Eine Entschädigungspflicht der Berufsgenossenschaft für Unfälle in fremden Betrieben

besteht nach der „Vollständigen Zeitschrift für praktische Arbeiter-Versicherung“ bekanntlich, wenn sich diese Unfälle bei Betriebsabhandlungen ereignen, zu denen ein der Berufsgenossenschaft angehörender Betriebsunternehmer den Auftrag gegeben und für welche er Löhne zu zahlen hat. Anders liegt die Sache jedoch, wenn es sich um mehrere Betriebe handelt, die für Rechnung desselben Unternehmers unterhalten werden. Das Gewerbe-Unfall-Versicherungs-Gesetz geht grundsätzlich davon aus, daß die Beschäftigung in einem bestimmten Betriebe entscheidend ist für die versicherungsrechtliche Zugehörigkeit derjenigen Unfälle, die sich bei dieser Beschäftigung ereignen. Wenn nun die angeführte Bestimmung über die Haftpflicht der Berufsgenossenschaften eine Abweichung von diesem Grundsatz anordnet, sollen damit zweifellos nur Tätigkeiten getroffen werden, die sich innerhalb eines ganz bestimmten Kreises von aus dem Betriebe sich ergebenden Beziehungen abspielen und gewissermaßen eine Ausdehnung des Betriebes über seine natürlichen Grenzen darstellen. Nicht aber ist es angängig, eine solche Ausdehnung der Betriebs-tätigkeit auch dann anzunehmen, wenn der Versicherte in mehreren in einer und derselben Hand befindlichen, aber versicherungsmäßig gegen einander selbständigen Betrieben beschäftigt ist. Denn dann käme in Frage, in welcher Weise die Versicherungslasten zwischen verschiedenen Berufsgenossenschaften verteilt werden sollen und damit wäre der Zufall an die Stelle des Gesetzmäßigen gesetzt. Eine solche Gesetzesanwendung kann der Gesetzgeber nicht gewollt haben: es besteht also der Satz, daß als Unternehmer derjenige gilt, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, auch dann zu Recht, wenn mehrere Betriebe in der Hand eines und desselben Unternehmers vereinigt sind bzw. für Rechnung desselben unterhalten werden. Solche Betriebe können nicht als fremde im Sinne des Gesetzes gelten, und es entscheidet daher die Beschäftigung, bei der der Unfall sich ereignet, über seine versicherungsrechtliche Zugehörigkeit. —

Eine periodische amtliche Arbeitslosenzählung

soll nach dem „Correspondenzbl.“ nach dem Beispiel einer Anzahl württembergischer Städte auch in Köln stattfinden, und zwar sollen die Arbeiterorganisationen dabei beteiligt werden. Die städtische Verwaltung hatte vor kurzem eine Besprechung in dem Saal des Gewerbegerichts einberufen, woran außer der sozialpolitischen Deputation des Stadtverordnetenkollegiums der Vorstand der Arbeitsnachweisanstalt und der Versichertenaußenrat der Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit im Winter beteiligt waren. Die Versammlung erklärte sich für die Zählung und einigte sich über die Art, in der diese vorgenommen werden soll. Nachdem die sozialpolitische Deputation bezüglich des Fragebogens sich schlüssig gemocht haben wird, soll noch eine weitere Versammlung stattfinden, worin der Fragebogen den beteiligten Kreisen zur Prüfung vorgelegt werden soll. Die Vertreter der Kartellkommission der freien Gewerkschaften, die in den letzten beiden Körperchaften sitzen, werden den Fragebogen unter die Lupe

nehmen müssen, damit die Zählung ein wahres Bild von den Verhältnissen ergibt. Die Bearbeitung der ausgefüllten Bogen wird das Statistische Amt der Stadt Köln übernehmen. Die Angelegenheit wird noch dem Stadtverordnetenkollegium zur endgültigen Gutheißung unterbreitet. —

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Die Notwendigkeit der genossenschaftlichen Brotproduktion der Schweiz betont das genossenschaftliche Volksblatt des Verbandes schweizerischer Konsumvereine, indem es auf die „Korruption im Bäckergewerbe“ hinweist. Wir lesen:

„Beim Basler Polizeigerichtspräsidenten wurden letzthin nicht weniger als einige 50 Basler Bäcker wegen Verkaufes von nichtvollgewichtigen Broten angezeigt und mit kleineren und größeren Geldbußen belegt. Ein besonders krasser Fall der Benachteiligung des konsumierenden Publikums mußte sogar vor das Polizeigericht gezogen werden und wurde ebenfalls mit einer größeren Geldstrafe geahndet. In diesem Fall wurde nachgewiesen, daß dem verkauften Brot 12—18 % seines Gewichts gefehlt hatten und daß der Bäcker wegen des gleichen Vergehens schon wiederholt bestraft worden sei.“

„Diese Tatsachen zeigen uns neuerdings die Unzulänglichkeit des im Privatinteresse betriebenen Bäckereigewerbes. Es ist auch gar keine Aussicht vorhanden, daß mit gerichtlichen Bußen und dergleichen irgendwelche Besserung erzielt werde. Die Bäcker wissen nämlich ganz genau, daß sie nur ungenügend einmal im Jahre, und zwar im Herbst einer Kontrolle unterworfen werden. Während der übrigen Jahreszeiten können sie machen, was ihnen beliebt und sie werden dann sicher durch Gewichtsverkürzungen die ihnen auferlegten Bußen mehr als nur wieder einbringen. Wollte man das Publikum gegen Uebervorteilung schützen, so müßte man in jeden Laden täglich einen Polizisten senden, um die frisch gebackenen Brote nachzuwiegen. Daß aber durch diese Kontrolle sehr viele Kosten verursacht würden, liegt auf der Hand, ganz abgesehen von der damit verbundenen Unbequemlichkeit. National geholfen kann nur werden durch die genossenschaftliche Organisation des Bäckereigewerbes. Das Publikum sollte aus den mitgeteilten Vorwommnissen die Lehre ziehen, seinen Brotbedarf beim Konsumverein zu decken, wo es in der Natur dieser Organisation liegt, daß beabsichtigte Benachteiligungen des Publikums ausgeschlossen sind. —

Die Warenvertierung durch den Zwischenhandel in der Schweiz.

In einer schweizerischen Tageszeitung wurde jüngst ein Vergleich über den Zwischenhandel angeboten. In dem Angebot wird angegeben, daß in der Schweiz 40 000 — Frank mit einem Reingewinn von 25 % arbeiten, das sind 33 1/3 % Aufschlag auf den Einkaufspreis der Ware, so wird der Gesamtaufschlag einschließlich Unkosten mindestens 45—50 % betragen. Dazu kommt noch, daß ein Krämer mit 40 000 — Frank Umsatz nicht durch eine Großverkaufs-Gesellschaft aus erster Hand, sondern erst aus zweiter oder dritter Hand kaufen kann und infolgedessen auch noch viel höhere Einkaufspreise anlegen muß. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, wenn sich die Konsumgenossenschaftsbewegung in der Schweiz so lebhaft entwickelt. —

Dann eilte sie nach vorne, in das Nebenzimmer. Die Besiegten haben sich hier zusammengefunden.

Pepi mustert sie belustigt.

„Meine Herren, das war sehr schön! Ich bin mit Ihnen zufrieden, aber jetzt — eine höhnische Handbewegung gegen die Besiegten — sind die Herren entlassen!“

Ein übermütiger Sprung, und sie ist im Salon bei Dr. Tenner.

Und wieder lacht sie toll-lustig auf:

„Die Herren sind entlassen!“

Dann kracht die Tür zu.

16.

Während Gabi und ihre Begleiter im Prater sich ergingen, und Pepi im Kreise ihrer Verehrer der wilden Lustigkeit sich hingeeben, waren Steimmüller und Lajchner in den Straßen und im Stadtpark einhergestrichen. Er war der einzige aus dem Kreise seiner Wohnungsgenossen, der mit Lajchner auch jetzt in Berührung kam. Er wußte um dessen Laten, er billigte sie nicht, verwarf sie aber auch nicht. Er verzweifelte an einer friedlichen Lösung der Dinge, fand die Gewalt immer begreiflicher, erstrebenswerter. Darum hielt er sich an Lajchner.

Lajchner selbst hatte jetzt keine Wohnung, kein bleibendes Quartier, aber auch keine Arbeit. Er fühlte sich nirgends sicher. Heute schlief er auf einer Praterwiese, morgen in einem Winkel der Schmelz oder auf der Simmeringer Heide, den beiden militärischen Übungsplätzen, bald wieder auf einem der großen Holzplätze, die sich gegen Heiligenstadt erstrecken, und war das Wetter gar zu rau oder zu feucht, dann trachtete er im Hül für Obdachlose unterzukommen. Dürftig ernährte er sich von den Unterstützungen seiner Freunde oder von dem geringen Verdienste, den er sich im Taglohne draußen auf den Donaulandungsplätzen oder an den Bahnhöfen erworb. Er wußte, daß sein Leben verdirrt war, wenn er der Behörde in die Hände fiel. Nicht aus Feigheit entzog er sich ihr, für ihn hatte das Leben keinen Wert, der Tod keine Schrecken — aber er wollte vorerst noch eine Lat ausführen, irgend

etwas das Schreden und Bertörung verbreiten und, wie er glaubte, nutzbringend werden sollte.

Um die Stunde, da Pepi sich in Dr. Tenners Arme gemorfen, gehen Lajchner und Steimmüller draußen in Währing, bei der Türkenjänge einher. Sie wollen heute weitab vom Getümmel sein. Lajchner hat einen Plan ausgeheckt, einen müßigen, verwegenen Plan.

Schreden, Schreden müsse verbreitet werden. Er weiß wie das möglich ist — nicht wieder einen Schutzmann oder einen hochmütigen Wüstling niederstechen. Das sind Kinderreien. Er hat jetzt eine Idee! Eine große Idee!

Man müsse dabei allerdings das Leben riskieren. Aber was liegt daran! Was liegt denn ihm am Leben?! Das ist ihm ganz feil. Er wird es opfern. Dann entwickelt er seinen Plan.

Man müsse sich an irgend eins der außerhalb der Stadt gelegenen Pulvermagazine heranschleichen. Nachts natürlich. Um den militärischen Posten zu bezwingen, dazu bedürfte er zwei oder drei Genossen, die auch keinen Pfifferling für ihr Leben geben. Ist die Wache bezwungen, dann will er schon allein den Haupttreich ausführen, das Magazin in die Luft sprengen. Er selbst wird dabei das Leben lassen müssen, er wird die Luftreise mitmachen, aber das hat nichts zu sagen! Die Wirkung dieser Lat ist die Hauptsache. Er will nur ein Beispiel geben, den andern den Weg weisen, wie es zu machen ist. Folgen dann diese Laten rasch aufeinander, dann wird der Bourgeoisie schon angst und bange werden! Und das sei die Hauptsache!

Er sucht Steimmüller für den Plan zu begeistern. Fanatische Worte findet er.

Es ist halb zwölf. Sie gehen noch immer längs des Gürtels. Da taumelt an ihnen ein älterer Mann vorüber. Lajchner erkennt ihn; er hat jüngst mit ihm im Hül genächtigt. Ein arbeitsloser Maurer.

Lajchner ruft ihn an.

Der Mann taumelt weiter. Er hört und sieht nichts. Er stolpert und schwankt dahin.

(Fortsetzung folgt.)

Die Würfel sind gefallen

und zwar zu Gunsten
der unglücklichen

1945

„Solo“

Margarine, da ihr von den meisten
Hausfrauen der Vorzug gegeben wird.

Überall erhältlich.



Künstliche Zähne

Leistung pro Woche 1 Mk.

Absolut schmerzlose Behandlung. Langjährige Garantie.

Umarbeiten schlechtester Gebisse unter Garantie der Bruchbarkeit.

Plomben von 1.50 Mk. an.

Reparaturen sofort.

Zahn-Atelier A. Friedländer

Dormals Herrm. Seok 1376

Kaiser-Wilhelm-Platz 12, part.

Sprechstunden 8-12 und 2-7 Uhr.

Für Unbemittelte Zahngesundheit gratis. Plomben von 1 Mk. an.

Sprechstunden nur von 8-9 Uhr vorm. und 7-8 Uhr abends.

Schuhwaren!

Billig! Billig!

Herrn- u. Damenstiefel, Stiefel-
letten, Turn-, Strand- u. Kinder-
schuhe, Pantoffeln, auch aus
Kontakmassen stamm. Waren
nur Neustadt, str. 44.



Grammophone

ferwie alle andern 1300

Sprechmaschinen

nebst Nerven-Answahl Platten und
Walzen für Musikwerke empfiehlt

H. Möller, Uhrmacher

Sudau, Schöberlestr. 107a.

Holzstiefel in besten Fabriken
billig bei

W. Coors, Sudenburg,
1186 Halberstädterstr. 116.

Wachs-Rosen

zu billigsten Preisen 517

Stephansstr. 24, Ecke Petersbr.

Sudenburg Otto Lehmann Badensdorfer-
str. 10

empfiehlt große Auswahl fertiger Herren-, Damen- und
Kinder-Wäsche, in eigener Werkstatt angefertigt.

Normal-Wäsche.

Große Sorten Schlafdecken, Bettdecken, Jagdwäsche, wollenen Läufer
und Schärpen, Kinder-, Koch-, Regliger- und Handen-Berliner,
weiße und bunte Bezüge, Jalletts, Strogs, Kuscheldecken, Servie-
tens, Oberbetten und Unterbetten. 1278

Krawatten.

Sudenburg.

Theodor Kraft

Größtes Lager
in dauerhaften und feinen
Schuhwaren.

Gefütterte Lederstiefel
Filzschuhe
Filzpasteffel
Stoff- u. Filzschuhe
Gummischuhe
Holzschuhe

zu erprobte guten Qualitäten.
Billige Preise.

Theodor Kraft

37 Halberstädter-
str. 37

Ich bin bei dem Königlichen Amts- und
Landgericht Magdeburg als Rechtsanwalt
zugelassen.

Dr. Emil Hammerschlag
Rechtsanwalt.

Wir haben uns zur gemeinsamen Aus-
übung der Rechtsanwaltschaft verbunden.
Unsere Bureaus befinden sich Breitweg 249a, I.

Otto Landsberg Dr. Emil Hammerschlag
Rechtsanwälte. 1378

Carl Gorges 1370

Buckan 15 Schönebergstr. 15 Buckan

empfiehlt sein großes

Schuhwaren-Lager

in allen Genres, sowie
Bettwäsche und Schlafdecken, gefüttert, gestreift u.
schwarz in allen Sorten, färbt, wäscht, zu billigen Preisen.

G. Gehse Johannishofstr. 14

Wasser-Paletots! Eigene
Wasser-Joppen! Fabrikation!
Wasser-Anzüge! Mastergütige
Auswahl . . . 1354

Aschersleben.

Den geehrten Lesern der Volks-
stimme zur Verfügung, daß ich

Marienstraße 1f

1342

Wiktoria-Geschäft

empfiehlt hoch. Garne alle Sorten
Buck- und Fleischwaren,
Fleischbier sowie Material-
waren. Um geneigte Berücksich-
tigung bittet

Martha Krüger.

Zum Geschäftschließen empfängt sich

Ferdinand Krüger

Marienstraße 1f.

Aschersleben.

Den geehrten Lesern der Volks-
stimme zur Verfügung, daß ich

Marienstraße 1f

1342

Wiktoria-Geschäft

empfiehlt hoch. Garne alle Sorten
Buck- und Fleischwaren,
Fleischbier sowie Material-
waren. Um geneigte Berücksich-
tigung bittet

Martha Krüger.

Zum Geschäftschließen empfängt sich

Ferdinand Krüger

Marienstraße 1f.

Mittwoch den 25. November, abends 8 1/2 Uhr
im Restaurant „Zur Bürgerhalle“ (Alb. Vater)
Knochenhauererstraße 27/28

**Gr. öffentl. Versammlung der Magdeburger
Fleischergesellen.**

Tages-Ordnung:

1. Der Terrorismus der Bruderschaften und die moderne Organisation
der Fleischergesellen.
Referent: Verhandlungsleiter Paul Hensel-Berlin.

2. Freie Diskussion.

Zu dieser Versammlung sind alle Fleischergesellen, die Interesse
für die Arbeitsverhältnisse im Fleischergewerbe haben, eingeladen.

Der Einberufer.

Abendzettel
der Magdeburger Volksküche
Hauptwache 5.

Dienstag: Weiße Bohnen mit Rind-
fleisch.

Mittwoch: Rostbraten mit Schweine-
fleisch.

Donnerstag: Erbsen mit Rippenst. und
Schweinebraten.

Freitag: Schmorhül, Salzstoffspeise
und Schweinebraten.

Sonabend: Graupensuppe mit
Rindfleisch.

**Pfand-
Versteigerung.**

Am Mittwoch den 2. Dezember
1903, von nachmittags 2 Uhr ab,
werde ich

Magdeburg - Neustadt
Am Fassungsstr. 41

die in der Zeit vom 1. Januar
bis Ende März 1902 bei mir
verpfändeten

sub No. 4087 bis 5506
meines Pfandbuchs verzeichneten und
bis dahin nicht eingelöst oder er-
neuert, mithin verfallenen Gegen-
stände, als Bekleidungsgegenstände,
Betten, Wäsche, Uhren etc., durch den
Auktionator Herrn **Biesenthal**
öffentlich meistbietend versteigern
lassen.

Carl Müller.

Stadt-Theater.

Dienstag den 24. November.
Romeo und Julia.

Oper in 5 Aufzügen von Gounod.

Walhalla

Mittwoch
Otéro-Abend

Dankagung.

Allen Freunden und Verwandten
sagen wir für die innige Teilnahme,
die überaus zahlreichen Kranz-
spenden bei dem Verlust unjeres
einzigsten Sohnes **Otto** unsern
wärmen Dank.

1863
R. Sudau, 24. Novbr. 1903.
Hugo Porschütz u. Frau.

Standesamt.

Magdeburg, 20. November.

Aufgebote: Väter Ewald
Köhne mit Marie Lang in Rosen-
hain, Gutsb. Alb. Ube mit
Anna Friederike Wilhelmine Auguste
Helmstedt in Neuheidensleben, Holz-
büsch-Geb. Wilhelm Richard Kemp-
ler hier mit Anna Luise Krause in
Hemsdorf, Zimmermann Friedr.
Willy Hartel mit Marie Emilie
Behrmann in Weinsdorf, Schnei-
denmeister Karl Otto Harting mit Emma
Kudloff in Niederbodeleben, Schuh-
mann Friedr. Gerhard Gust. Fridau
hier mit Anna Selma Fischer in
Niederbodeleben, Steinwüchser
Michael Hilarius mit Kamilla
Anna Winda Müller in Neuform-
wig, Oberlehrer Aug. Emil Höder
in Berlin mit Marie Auguste Frei-
land in Halle a. S. Knicht Gust.
Auguste in Gutsleben mit Alwine
Krause in Havelberg, Monteur
Ludwig Robert Eberhard hier mit
Jda Franziska Meta Preisler in
Deberau, Buchbinder Walter Koch
in Deberau mit Bertha Auguste Kegel
in Ludwig, Wagner und Haus-
schlichter Karl Alb. Richter mit
Bertha Louise in Wier, Schuhmann
Aug. Friedr. Schaefer hier mit Anna
Marie Wöhmann in Aschersleben,
Kaufm. Carl Jupp mit Agnes Wöh-
mann hier, Oberinspektor Friedrich
Jul. Jupp, Oberfeld in Baumg. mit
Marie Marie Hermann geb.
Wittchen in Götter, Konz. Friedr.
Karl Emmerich Sophie Frida Lamb-
mann in Jübenitz, Schneidm. Frz.
Konrad Daniel August Pieper in
Hülpe mit Marie Anna Emma
Jannet in Gutsb., Kupf. G.
Ella Kückmann hier, Generalmajor
Karl Kückmann mit Dora Demmer,
Kaufm. Friedrich Ernst Lampe mit
Katharina Luise Helene Louise in
Deberau, Arbeiter Friedr. Wilhelm
Henschel, Willi, S. des Arbeiters
Friedrich mit Johanna Marie
Jda Jander in Wette, Schiffm.
Aug. Jander in Wetzlar, Kaufm.
Anna Elisabeth Wacker in Berlin

Standesamt.

Magdeburg, 20. November.

Aufgebote: Väter Ewald
Köhne mit Marie Lang in Rosen-
hain, Gutsb. Alb. Ube mit
Anna Friederike Wilhelmine Auguste
Helmstedt in Neuheidensleben, Holz-
büsch-Geb. Wilhelm Richard Kemp-
ler hier mit Anna Luise Krause in
Hemsdorf, Zimmermann Friedr.
Willy Hartel mit Marie Emilie
Behrmann in Weinsdorf, Schnei-
denmeister Karl Otto Harting mit Emma
Kudloff in Niederbodeleben, Schuh-
mann Friedr. Gerhard Gust. Fridau
hier mit Anna Selma Fischer in
Niederbodeleben, Steinwüchser
Michael Hilarius mit Kamilla
Anna Winda Müller in Neuform-
wig, Oberlehrer Aug. Emil Höder
in Berlin mit Marie Auguste Frei-
land in Halle a. S. Knicht Gust.
Auguste in Gutsleben mit Alwine
Krause in Havelberg, Monteur
Ludwig Robert Eberhard hier mit
Jda Franziska Meta Preisler in
Deberau, Buchbinder Walter Koch
in Deberau mit Bertha Auguste Kegel
in Ludwig, Wagner und Haus-
schlichter Karl Alb. Richter mit
Bertha Louise in Wier, Schuhmann
Aug. Friedr. Schaefer hier mit Anna
Marie Wöhmann in Aschersleben,
Kaufm. Carl Jupp mit Agnes Wöh-
mann hier, Oberinspektor Friedrich
Jul. Jupp, Oberfeld in Baumg. mit
Marie Marie Hermann geb.
Wittchen in Götter, Konz. Friedr.
Karl Emmerich Sophie Frida Lamb-
mann in Jübenitz, Schneidm. Frz.
Konrad Daniel August Pieper in
Hülpe mit Marie Anna Emma
Jannet in Gutsb., Kupf. G.
Ella Kückmann hier, Generalmajor
Karl Kückmann mit Dora Demmer,
Kaufm. Friedrich Ernst Lampe mit
Katharina Luise Helene Louise in
Deberau, Arbeiter Friedr. Wilhelm
Henschel, Willi, S. des Arbeiters
Friedrich mit Johanna Marie
Jda Jander in Wette, Schiffm.
Aug. Jander in Wetzlar, Kaufm.
Anna Elisabeth Wacker in Berlin

Standesamt.

Magdeburg, 20. November.

Aufgebote: Väter Ewald
Köhne mit Marie Lang in Rosen-
hain, Gutsb. Alb. Ube mit
Anna Friederike Wilhelmine Auguste
Helmstedt in Neuheidensleben, Holz-
büsch-Geb. Wilhelm Richard Kemp-
ler hier mit Anna Luise Krause in
Hemsdorf, Zimmermann Friedr.
Willy Hartel mit Marie Emilie
Behrmann in Weinsdorf, Schnei-
denmeister Karl Otto Harting mit Emma
Kudloff in Niederbodeleben, Schuh-
mann Friedr. Gerhard Gust. Fridau
hier mit Anna Selma Fischer in
Niederbodeleben, Steinwüchser
Michael Hilarius mit Kamilla
Anna Winda Müller in Neuform-
wig, Oberlehrer Aug. Emil Höder
in Berlin mit Marie Auguste Frei-
land in Halle a. S. Knicht Gust.
Auguste in Gutsleben mit Alwine
Krause in Havelberg, Monteur
Ludwig Robert Eberhard hier mit
Jda Franziska Meta Preisler in
Deberau, Buchbinder Walter Koch
in Deberau mit Bertha Auguste Kegel
in Ludwig, Wagner und Haus-
schlichter Karl Alb. Richter mit
Bertha Louise in Wier, Schuhmann
Aug. Friedr. Schaefer hier mit Anna
Marie Wöhmann in Aschersleben,
Kaufm. Carl Jupp mit Agnes Wöh-
mann hier, Oberinspektor Friedrich
Jul. Jupp, Oberfeld in Baumg. mit
Marie Marie Hermann geb.
Wittchen in Götter, Konz. Friedr.
Karl Emmerich Sophie Frida Lamb-
mann in Jübenitz, Schneidm. Frz.
Konrad Daniel August Pieper in
Hülpe mit Marie Anna Emma
Jannet in Gutsb., Kupf. G.
Ella Kückmann hier, Generalmajor
Karl Kückmann mit Dora Demmer,
Kaufm. Friedrich Ernst Lampe mit
Katharina Luise Helene Louise in
Deberau, Arbeiter Friedr. Wilhelm
Henschel, Willi, S. des Arbeiters
Friedrich mit Johanna Marie
Jda Jander in Wette, Schiffm.
Aug. Jander in Wetzlar, Kaufm.
Anna Elisabeth Wacker in Berlin

25 T. Max und Hans, Jwilling-
söhne des Oberfeuerwehmanns Jul.
Grosse, 2 und 3 T. Martha, T.
des Arbeiters Heinrich Niemann,
9 M. 11 T. Privatmann Andreas
Holzmacher, 72 J. 6 M. 14 T.

Som 21. November.

Aufgebote: Schmied Gustav
Hermann Walter Müller mit Elise
Sophie Marie Wiede.

Eheschließungen: Sattler
Herm. Klupic mit Amanda Schö-
nmeier, Arbeiter Herm. Drehsiedt
mit Elise Wöb, Arbeiter Wilhelm
Toussaint mit Minna Spier.

Geburten: Frida, T. des Ar-
beiters Heinrich Gerede, Erich, S.
des Ingenieurs Gust. Weiß, Char-
lotte, T. des Konfistorialsekret. Karl
Franz.

Todesfälle: Margarete, T.
des Arbeiters Christian Krieg, 7 T.
Ehefrau d. Tischl. Mag. Elise, Anna
geb. Maring, 27 J. 9 M. 28 T.
Robert, S. des Kaufmanns Robert
Schroder, 22 J. 4 M. 14 T.

Aschersleben.

Aufgebote: Mühlenbauer Max
Meuter mit Bertha Schöhlz.

Geburten: S. des Fuhrmanns
Gustav Schroder, S. des Tischlers
Max Rosenburg, S. des Arbeiters
Hermann Hentel, T. des Arbeiters
Karl Schreiber.

Todesfälle: Karl, S. des
Arbeiters Hermann Hentel, 4 1/2 St.
Emma, T. des Arbeiters Ludwig
Herzog, 6 J. 9 M. 18 T. T. des
Schwirts Friedrich Honigmann,
47 J. 5 M. 19 T.

Burg, 19. November.

Geburt: T. des Zimmermanns
Otto Tronnier.

Todesfälle: Otto, S. des
Schuhmachers Karl Liebelt, 1 J.
Invalide August Hauße, 70 J.
Arbeiter Andreas Biepel, 54 J.

Som 20. November.

Geburten: S. des Lederführers
August Wärlin, T. des Schuh-
machers Otto Hartmann.

Todesfälle: Invalide Hein-
rich Stein, 67 J. Ernst, S. des
Arbeiters Otto Kolbig, 1 J.

Halberstadt.

Som 14. bis 17. November.

Aufgebote: Kaufmann Carl
Fehling in Adersdorf mit Frida
Dreher hier, Kupferstecher Paul
Fehliche mit Anna Schmidt, Arb.
Franz Kowalski mit Marianna
Nichtel, beide in Klein-Buffhau.
Stellmacher Herm. Krüger hier mit
Minna Dorothee Ulrich in Dikturt.
Knecht Johann Sowada mit Olga
Jda Heineke, beide in Derenburg.
Vater Heim. August Kampfenel
mit Minna Lehmann, beide in
Dorfried.

Eheschließungen: Wiesel-
wedel u. Brigadeschreib. Paul Brock
mit Hedwig Dasse, Hand Schuh-
macher Gustav Krüger mit Witwe Hansen,
Selene geb. Unger, Arbeiter Karl
Rehje mit Minna Brüdner, Dreher
Albert Fuhrmann mit Emma Dorne-
mann.

Geburten: T. des Bierführers
Herm. Dillge, T. des Kaufmanns
Ferdinand Deutsch, T. des Arbeiters
Aug. Weiße, T. des Fleischermei-
sters Herm. John, T. unehelich, S. des
Handschuhmachers Albert Sparing,
S. des Weichenstellers Karl Gebr-
mann, S. des Kaufmanns Max
Sottschall, T. des Kaufm. Wilh.
Meier, S. des Wälers Wilhelm
Köbel, T. des Tischl. Otto Golze.
S. des Maurers Karl Robert, T.
des Schuhmachers Wilh. Wehrens,
T. des Dacharbeiters Gustav Löpke,
S. des Arb. Friedrich Hartge, S.
des Maurers Richard Sebin.

Todesfälle: Max, S. des
Schlossermeisters Paul Schöhl, 1 J.
18 T. Drehergehilfe Fritz Pieper,
64 J. 2 M. 14 T. Paul Kliner,
17 J. 3 M. 12 T. Arthur, S. des
Holzwerk-Gehilfen Albert Crafod,
3 M. 20 T. Ella, T. des Maurers
Wilhelm Döring, 2 T. Reinhold,
S. des Pagarrenmacher. Karl Wölke,
3 J. 7 M. 3 T. Invalide Dach-
decker Friedr. Siebert, 50 J. 10 M.
19 T. Ehefrau des Kaufm. Franz
Kaczmarek, Josephine geb. Koble,
48 J. 4 M. 20 T. Elisabeth Leh-
mann, 13 T. Ehefrau des Bäder-
meisters Andr. Wehmann, Auguste
geb. Siebert, aus Hadelorn, 33 J.
8 M. 19 T. Richard, S. des
Schmieds Otto Siebert, 15 T.
Walter Schumann, 1 M. 20 T.
Margarete, T. des Eisen- u. Magazin-
Aufsehers Gustav Birges, 1 M.
25 T.

Schönebeck.

Geburten: Bertha, T. des
Zimmermanns Karl Echer, Kurt, S.
des Bäderleiters Karl Thiene.

Todesfälle: Ehefrau Marie
Rehbold geb. Friedrich, 32 J. Backen-
macher Gustav Geuer, 21 J.

Staßfurt.

Eheschließung: Kupfer
Franz Dornburg mit Hedwig
Dietrich.

Geburten: S. d. prakt. Arztes
Dr. Ludwig Niemann, S. des
Schmieds Karl Siebert, T. des
Schmieds Franz Anders, S. des
Arbeiters August Beder, S. des
Zimmermanns Karl Kömer.

Todesfälle: Ehefrau Jo-
hanna Vater geb. Hennig, 56 J.
Kochm. Heinrich Haje, 46 J.
Ehefrau Ernestine Fischer geb. Ede,

straße 27-28, eine öffentliche Fleischergesellen-Versammlung stattfand, in welcher der Verbands-Vorsitzende H. Gensel-Berlin über „Der Terrorismus der Brüderschaften und die moderne Organisation der Fleischergesellen“ sprechen wird. Auf die Vergewaltigungen in der letzten Brüderschafts-Versammlung wird dort die Antwort erteilt werden.

Keine Arbeiten und Lieferungen von Stadtverordneten. 33 Stadtverordnete haben an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, einen Beschluß dahin zu fassen, daß Stadtverordnete weder Arbeiten noch Lieferungen für die Stadt übernehmen dürfen. Also wird aus — Schöneberg gemeldet.

Unfälle. In der Vorberstraße in Budau wurde am Sonnabend der Barbiergehilfe Paul C. in hilflosbedürftigem Zustande angetroffen. Die Sanitätswache Budau schaffte denselben nach dem Sudenburger Krankenhaus. Der Schlosser Urendt verletzte sich am Sonnabend auf dem Krupp-Grusonwerk die rechte Hand derartig, daß ärztliche Behandlung in Anspruch genommen werden mußte. — In einer hiesigen Dampfmaschine wurden dem Arbeiter B. W. von der Kehlmaschine zwei Fingerglieder der linken Hand abgeholt.

Drei Etagen herabgestürzt. Im hiesigen altstädtischen Krankenhaus wurde am Montag vormittag das Hausmädchen Julie Schick aufgenommen, die in Burg beim Fensterputzen drei Etagen hoch abgestürzt war. Der Unglücklichen wurden durch den Sturz beide Beine mehrmals gebrochen.

Ein kurzes aber heftiges Gewitter. verbunden mit Hagelböen, Blitz und Donner bildete am Sonntag nachmittag gewissermaßen den Abschluß des orkanartigen Sturmes vom Sonnabend zum Sonntag. Der Hagel selbst war zum Glück nicht gefroren genug, um irgend welchen nennenswerten Schaden anrichten zu können.

Die Feuerwehr im Sturm. Unse Feuerwehr hat in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag vormittag harte Arbeit gehabt. Fortwährend waren die Mannschaften der einzelnen Wagen unterwegs um die verschiedenartigsten Hilfsleistungen vorzunehmen. Zimmer, die sich unter den abgedeckten Dächern befanden, mußten geräumt, dem Abwurf nahe Gefährliche beseitigt werden. Zwischen durch gab es noch kleine Brände zu löschen, so in der Olvenstraße 56 einen Schornsteinbrand u. s. w. Da auch eine Anzahl Telefonleitungen Beschädigungen erlitten hatten, war die Alarmierung der Feuerwehr sehr erschwert. Alles in allem war sie aber ihrer Aufgabe gewachsen.

Vollständige Vorlesung. Am Mittwoch den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Stadtschulrat Dr. Franke den vierten Vortrag der öffentlichen vollständigen Vorlesungen aus den Gebieten der Wissenschaft und Kunst in der Aula der Augustastadt — Wilmannsstraße 5 — halten. Er wird über „Goethe als Naturforscher“ sprechen. Der Besuch des Vortrags ist unentgeltlich. Jeder Erwachsene hat Zutritt. Der Vortrag beginnt, worauf wir noch besonders hinweisen, pünktlich zur festgesetzten Zeit. Hierbei wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß Herr Dr. Koltz die erste Vortragreihe über „Die Bakterien und andre niedere Lebewesen“ am Dienstag den 24. d. M. ebenfalls beenden und insbesondere über die Algen und ihren Einfluß bei Sanierung des Flußwassers reden wird.

Die November-Ausstellung des Kunst-Vereins ist eine nicht geringe Anziehungskraft auf das kunstliebende Publikum aus. Seiner müssen die schönen Fächer von Frau M. Erler-Berlin schon morgen aus dem Räume entfernt werden, da seitens der Ausstellerin hierüber weiter disponiert worden ist.

Im Wilhelmstädter Naturheilverein spricht Dienstag den 24. November, abends 8 1/2 Uhr im „Wilhelmstädter Gesellschaftshaus“, Schrotestraße 27, Herr F. Schmidt über das Thema: „Die Anwendungsformen der Naturheilmethoden, mit Vorführung an einer Person.“ Der Vortrag ist für Mitglieder und Gäste frei.

Sturmverwüstungen in Magdeburg.

Der außergewöhnlich starke Sturm, der vom Sonnabend abend bis zum Sonntag früh tobte, hat in Magdeburg und den Vorstädten unmenlichen Schaden angerichtet. Im „Café National“ wurde eine große Spiegelscheibe im Werte von circa 600 Mark eingebrochen. Auch die Spiegelscheibe am „Café Wilhelmstadt“ ist zertrümmert. Vom nördlichen Domturm stürzte ein großes Stück von der oberen Galerie ab. Ebenso riß der Wind vom Turm der Ulrichskirche ein Stück Mauerwerk im Gewicht von 30 Pfund ab, das mit großem Getöse auf dem Straßenpflaster zerfiel.

In der Wilhelmstadt wurden die Dächer vom Grundstück des Tischlermeisters Gehmholz und des Kaufmanns Delze in der Großen Diesdorferstraße glatt abgedeckt und in Trümmern auf die angrenzenden Höfe geschleudert. Hier mußte sogar die Feuerwehr zur Hilfeleistung alarmiert werden. Die Telegraphenleitung wurde in der Großen Diesdorferstraße durch niederfallende Dachstücke ebenfalls zerstört. Auf dem Körnerplatz, Ecke Amaststraße, hingen ganze Stränge Drähte herab.

In der Sudenburg wurde das Dach eines Wagenschuppens auf dem Grundstück Lemsdorferweg 3 vom Sturm hochgehoben und auf das Dach des Nachbargrundstücks geschleudert, wobei eine Menge Scheiben in Stücke gingen. In der Nähe des „Eisellers“ tannete durch eine Senkung des Straßenpflasters der Betrieb der Straßenbahn nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Im „Wilhelmsgarten“ trat durch umgestürzte Bäume ebenfalls eine Störung im Betriebe der Straßenbahn ein.

In der Friedrichstadt schleuderte der Sturm den großen Schornstein vom Grundstück des Bäckermeisters Nienthal auf die Straße, wobei die Oberleitung der Straßenbahn zertrümmert wurde. Der Verkehr konnte nur bis zum Zollhaus geleitet werden.

Die Linie Herrenkrug — Rathaus war am Sonntag vormittag nach gesperrt, da verschiedene umgestürzte Telegraphenstangen und Bäume auf der Straße nach dem „Herrenkrug“ erst hinweggeräumt werden mußten.

Auf dem Großen Lager ist der Schornstein von einer der dort befindlichen Kugeln umgerissen.

In der Alten Neustadt stürzten im Hause Noldenstraße 49 zwei circa 5 Meter hohe Schornsteine ein, an denen die Sicherheitsbefestigungen fehlten. Die Wände der dritten Etage wurden hierbei durchgeschlagen. In einer Nebenstube befand sich eine Schärerin, die zum Glück mit dem bloßen Schreck davonkam.

Auch in der Neuen Neustadt sind arge Verwüstungen angerichtet. Mauern und Bretterplanen wurden umgeworfen, das Glasdach von der Badeanstalt auf der Rappstraße abgedeckt, sowie

drei Lauben von der Laubenkolonie vollständig weggeblasen. Soweit die Berichte vorliegen, sind Menschenleben glücklicherweise bei all dem Unheil nicht zu beklagen.

Am „Wildpark“ in der Spielgarten- und in der Großen Diesdorferstraße wurden hohe Bretterzäune meterweise aus dem Erdboden gerissen und beiseite geschleudert. Ebenso wurden Firmenschilder vom Sturm abgerissen und fortgeworfen. In der Großen Diesdorferstraße fielen eine Anzahl Glasplitter von zertrümmerten Fensterscheiben auf die vorbeifahrenden Wagen der elektrischen Straßenbahn, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Der Straßenbahnverkehr konnte nur mit Mühe aufrecht erhalten werden; teilweise blieben die Wagen — so gegen 1/10 Uhr abends — 15 bis 20 Minuten lang aus. Auf dem Fabrikgrundstück von Müller u. Weichsel Nachf., Halberstädterstraße 43, wurde der obere Teil des großen Fabrikshornsteins umgeweht. Die Trümmer stürzten durch das Dach des Maschinenhauses und durchschlugen sämtliche Geschosse des daneben stehenden Fabrikgebäudes. — Arge Verwüstungen hat der Sturm im „Herrenkrug“ angerichtet. — Im Haupteingang ist die Pergola zwischen den beiden Gesellschaftshäusern vollständig abgebrochen. Am Boruffia-Denkmal ist die halbkreisförmige Einfassung mit samt den zentrierenden Säulen aus Sandstein vollständig zerstört. Außerdem sind im Park selbst eine Reihe wertvoller Bäume entwurzelt. Abgebrochene Äste und Zweige lagen wie gefät im ganzen Park umher.

Aus der näheren Umgebung ist noch nachzutragen, daß die Eisenbahnstrecke zwischen Langenweddingen und Klein-Germersleben gesperrt werden mußte wegen der vielen auf die Gleise gestürzten Telegraphenstangen. In Groß-Wanzleben ist eine Windmühle umgestürzt. In Klein-Germersleben blühte die Kirche das ganze Dach ein. In Warleben wurden zwei Windmühlen umgeworfen und eine Menge Dächer ganz oder teilweise abgedeckt. Ferner wurden Pflanzen, Tortwege und eine große Anzahl von Bäumen umgeworfen.

Auch das benachbarte Biederitz ist stark mitgenommen. Der große Schornstein der Drahtseilfabrik von Mühlstein konnte der Gewalt des Sturmes nicht widerstehen und stürzte zusammen, wobei der Niederlagschuppen und andre Gebäude arg beschädigt wurden. Die Arbeiter können infolgedessen nicht arbeiten, Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Die Beleidigung gegen den oldenburgischen Justizminister Ruffrat vor Gericht.

Zweiter Tag der Verhandlung.

Gegen 10 Uhr vormittags eröffnet der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Bödeler, die Sitzung mit folgenden Worten:

Ich fühle mich veranlaßt, mitzuteilen, daß sowohl ich als auch der Erste Staatsanwalt

Drohbriefe

erhalten haben, in denen gedroht wird, wenn Biermann verurteilt werden sollte, so werde man uns die Fenster einschlagen und es würden uns noch andre unangenehme Dinge passieren. (Bewegung.)

Der Angeklagte Biermann versichert, daß es ihm nicht im Ernste eingefallen sei, derartige Briefe zu veranlassen.

Der Erste Staatsanwalt erklärt, er sei überzeugt, daß der Angeklagte Biermann die Briefe weder geschrieben noch veranlaßt hat. Er habe die Briefe der Polizei zur weiteren Verfolgung übergeben.

Oberlandesgerichtsrat Durlage behauptet: Aus eigener Wissenschaft ist mir nicht bekannt, den Ausdruck

„Oberchef vom Oberlandesgericht“

ehe der betreffende Artikel im „Residenzboten“ erschien, gehört zu haben. Brauereidirektor Franz Hoyer sagte mir allerdings: ihm sei erinnerlich, daß ein solcher Ausdruck einmal gefallen sei. Dagegen fiel mir ein, daß Landgerichtsrat Niebuhr, jetzt am Landgericht zu Lübeck, mir erzählt hat: Oberlandesgerichtsrat Lenge sei einmal im Kasino an einen Städtisch herangetreten, an dem der jetzige Minister Ruffrat mit andern spielte. Da habe der Minister, um den Oberlandesgerichtsrat „wegzuekeln“, „Oberchef vom Oberlandesgericht“ gesagt. Landgerichtsrat Niebuhr hat mir brieflich meine Erinnerung bestätigt.

Auf weiteres Befragen des Verteidigers bemerkt der Zeuge: Es sei ihm erinnerlich, daß

im Zivilkassino viel gespielt wurde.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Ist hoch gespielt worden? — Zeuge: Das kann ich nicht sagen. — Verteidiger: Wie hoch waren ungefähr die Einsätze? — Zeuge: Soweit mir erinnerlich ist, wurden 60 Mark, bisweilen darunter, bisweilen darüber gesetzt.

Verteidiger Rechtsanwalt Greving: Ist nicht im allgemeinen, auch vom Herrn Nebenkläger, dem Minister Ruffrat, viel kritisiert und geschimpft worden, wobei Ausdrücke wie „Hornvieh“ gefallen sind? — Zeuge: Das gebe ich zu. — Verteidiger: Herr Minister Ruffrat ist etwas temperamentvoll, eine impulsibe Natur? — Zeuge: Allerdings. — Minister Ruffrat: Wie in allen andern Kreisen, so ist auch in dem unfrigen viel geschimpft worden. Ich war eine Zeitlang in Berlin; da ist ebenfalls viel geschimpft worden.

Verteidiger: Wenn unbar gespielt wurde, wurden dann Schuldheine ausgestellt? — Zeuge: Das weiß ich nicht.

Nebenkläger Minister Ruffrat: Die Herren Biermann und Sprenger scheinen Wert darauf zu legen...

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger (den Minister unterbrechend): Ich muß mich entschieden verbiten, in diesem Tone mit Biermann zusammen genannt zu werden. Es ist dem Herrn Nebenkläger genau bekannt, daß ich mich weder mit der Person Biermann, noch mit der Tendenz seines Blattes identifiziere.

Nebenkläger Minister Ruffrat: Die Herren Biermann und Sprenger scheinen Wert darauf zu legen, ob bar oder unbar gespielt worden ist. Ich bemerke: Es ist bar und unbar gespielt worden.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Was verstehen Sie unter „unbar“?

Minister Ruffrat: Es wurde bar gesetzt und auch bar gesehen.

Der Rump des Ministers.

Hierauf behauptet Kaufmann Lohse-Oldenburger, der als Offizier der Landwehr mehrfach an den im Zivilkassino stattgefundenen Offizier-Rieselmahlen teilgenommen hat, er habe einmal dem Minister Ruffrat ein Darlehen von 1500 Mark gegeben. (Bewegung im Zuhörerraum.) Minister Ruffrat bemerkt, daß diese Angelegenheit vor 14 Jahren geschehen ist.

Ein Minister, der den Taler nicht ehrt.

Der Referendar Thorade behauptet: Er habe schon als Student im hiesigen Zivilkassino gespielt und 1898 von Kollegen

gehört: Der jetzige Minister Ruffrat habe den Oberlandesgerichtsrat Lenge „Oberchef vom Oberlandesgericht“ genannt. — Auf Befragen des Verteidigers Rechtsanwalt Sprenger behauptet der Zeuge: Professor Dender habe ihm einmal erzählt: Minister Ruffrat habe, wenn die Referendare Silbergeld als Einsatz gaben, dieses verächtlich auf die Erde geworfen.

Nebenkläger Minister Ruffrat: Ich will das nicht absolut bestreiten. Es ist selbstverständlich teils Silbergeld teils Gold eingesetzt worden. Wenn ich nun die Hand hätte, dann habe ich nach beendetem Spiel das dem Bankhalter zuzehende Silbergeld bisweilen mit den Worten „Pour le garçon!“ („Für den Kellner“) zur Erde geworfen.

Das Pflichtgefühl des Staatsanwalts.

Vorsitzender: Es ist wohl üblich, das dem Bankhalter zuzehende Silbergeld dem Kellner zu geben? — Minister Ruffrat: Nicht alles Silbergeld, bisweilen ist das eine hohe Summe.

Landgerichtsrat Hartong behauptet als Zeuge: Er habe auch von dem Brauereidirektor Hoyer einmal im Eisenbahnwagen gehört, daß Minister Ruffrat den Oberlandesgerichtsrat Lenge „Oberchef vom Oberlandesgericht“ genannt habe. Der Erste Staatsanwalt Riesebieter (der als Staatsanwalt in der Verhandlung fungiert), sei dabei zugegen gewesen.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Ich stelle an den Ersten Staatsanwalt die Frage, weshalb er diesen Entlastungsbeweis nicht zur Stelle geschickt hat?

Erster Staatsanwalt Riesebieter: Ich fühle mich nicht veranlaßt, hierauf zu antworten.

Vorsitzender: Der Rechtsanwalt, Sie sind nicht berechtigt, an den Herrn Ersten Staatsanwalt eine Frage zu stellen.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Ich wäre aber berechtigt, zu beantragen, den Herrn Ersten Staatsanwalt als Zeugen zu vernehmen. Ich will jedoch davon Abstand nehmen, da ich nicht gern eine Vertagung der Verhandlung herbeiführen möchte. Ich will mir aber die Bemerkung erlauben, daß es zu den Pflichten eines Staatsanwalts gehört auch die ihm bekannt gewordenen Entlastungsbeweise zur Stelle zu schaffen.

Zwischen ist vom Landgericht die Verfügung erlassen worden: den Angeklagten Biermann um zwecks Antritts der bereits rechtskräftig gewordenen Strafe von 6 Monaten Gefängnis wegen Beleidigung des Landrichters Gaake sofort in Haft zu nehmen.

Auf Antrag der Verteidigung wird beschlossen, den Landgerichtsrat Niebuhr als Zeugen zu laden. Der Verteidiger beantragt die Ladung einer Reihe weiterer Zeugen. Während sich der Gerichtshof zur Beratung über diesen Antrag zurückzieht, kommt eine Einigung der Parteien über den strittigen Punkt zustande. Der Verteidiger Rechtsanwalt Greving erklärt in seinem und auch im Namen des Dr. Ries, daß die Bemerkung über das „Oberchef“, wenn sie überhaupt gefallen sei, nicht in der Absicht gesprochen sei, um den Oberlandesgerichtsrat Lenge zu verletzen. Ferner erklärt der Verteidiger: Wir haben aus der Verhandlung die Ueberzeugung gewonnen, daß der Minister seine Teilnahme an der Tommen- und Balenschau selbst bezog hat.

Der Minister erklärt darauf, daß er nunmehr den Strafanzug bezüglich dieser beiden Punkte zurückziehe.

Die gestellten Anträge erledigen sich damit.

Die Verhandlung wird hierauf auf Sonnabend vertagt. Oldenburg, 21. November. In dem Prozesse des Ministers Ruffrat gegen Oberlehrer Ries und Redakteur Biermann wurde Ries zu 6 Monaten, Biermann einschließlich der bereits erkannten Strafen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kleine Chronik.

Der Sturm in übrigen Deutschland.

In Berlin sind die telegraphischen Verbindungen von Hannover zum größten Teil unterbrochen worden. Insbesondere können die Verbindungen von Berlin nach England, Holland, Belgien, Frankreich, der Schweiz und Italien nur auf Notlagen hergestellt werden. — Bei Emden ist der Schleppdampfer „Sophie Wessels“ gekentert. Der Geizer Willag ist ertrunken, die übrige Mannschaft wurde gerettet. — Gestern abend kenterten auf der Ems mehrere Leichter; ob Verlust von Menschenleben zu beklagen ist, ist noch unbekannt. — In Frankfurt a. M. entzündete der Sturm Bäume, drückte Scheiben ein und warf Telegraphen- und Telefonstangen um. Der Straßenbahnverkehr mußte eine Zeitlang eingestellt werden. — In Köln wurden neun Schornsteine der römischen Gasanstalt Köln-Grünfeld umgestürzt. Die Feuer mußten gelöscht werden. Ein Mann wurde verletzt. — In Chemnitz wurde gegen Witternacht am Hofmarkt das vierstöckige hohe Baugerüst eines Neubaus umgerissen und eine im selben Augenblick jene Stelle passierende Frau durch herabfallende Balken schwer verletzt. In einem Warenhaus brühte der Sturm eine große Spiegelscheibe ein und zertrümmerte den ganzen Inhalt des mit Porzellan dekorierten Schaufensters. — Aus Köln-Deutz wird außerdem amtlich gemeldet: Sonnabend abend um 7 Uhr 30 Minuten stieß der Schnellzug 186 auf der Strecke Schlebusch-Mülheim (Rhein) ein Kilometer hinter Bahnhof Schlebusch bei Posten 20 auf einen durch den plötzlich eingetretenen Gewittersturm von Bahnhof Schlebusch fortgetriebenen Güterwagen. Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivpersonals war der Unfall nur gering, so daß Personen nicht verletzt wurden und der Materialschaden unbedeutend ist.

Kleine Tageschronik.

Der am Sonntag um 4 Uhr 27 Minuten von Bern abfahrende Schnellzug Bern-Genève ist um 6 Uhr abends zwischen Freiburg und Lausanne auf eine auf dem Gleise stehende Lokomotive entgleiste. Zwei Wagen wurden zertrümmert, eine Lokomotive entgleiste. Fünf Personen wurden getötet, zahlreiche andre verwundet. Die Namen der Opfer sind noch nicht bekannt. Von Lausanne ist sofort ein Hilfszug mit Ärzten nach der Unglücksstelle abgegangen. — Wie aus Peoria, im Staate Illinois, gemeldet wird, hat auf der Linie St. Louis-Chicago bei Tremont eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe stattgefunden: ein Güterzug fuhr mit solcher Heftigkeit auf einen Personenzug, daß dieser völlig zertrümmert wurde. 32 Passagiere blieben auf der Stelle tot, viele andre wurden schwer verletzt. — In Zaberfeld bei Heilbronn sind bei einem Brande der Handelsmann Adolph Jordan und seine zwei acht- und zehnjährigen Kinder verbrannt. — Ein Räuber in Frauenriedung wurde in der Gasse der Straße in Berlin festgenommen. Das angebliche „Fräulein“ hatte sich einem Arbeiter angeschlossen und ihm das Portemonnaie mit 43 Mk. entziffen. Der Arbeiter veranlaßte die Festnahme der Heide-Dame, die sich auf der Polizeiwache als der aus Graubünden stammende Jakob Lastowitsch entpuppte. — Durch den Einbruch einer Welle im Reuban eines Varietetheaters in Dortmund wurde ein Arbeiter getötet, ein anderer verletzt.

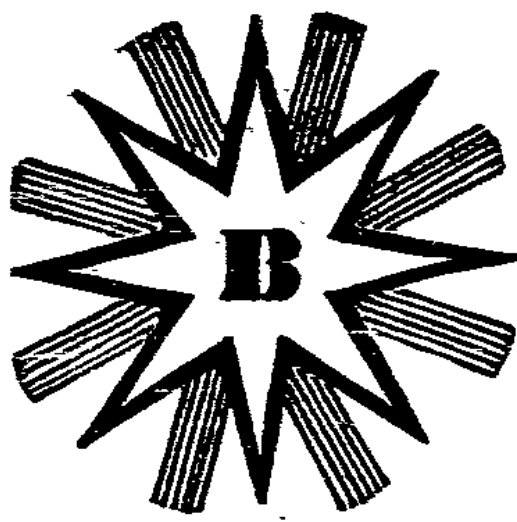
Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Debeschen-Bureau.)

Paris, 23. November. Guile Darrignat ist im Genuß schwer erkrankt, die Heilende verweigert seine Entlassung obwohl die Ärzte für das Leben befürchten.

— Herr St. Quentin wurde der Belagerungszustand verhängt. In der Stadt, besonders unter den Arbeitern herrscht große Aufregung, es werden Unruhen befürchtet.

Warenhaus Gebr. Barasch



Räumungs-Woche

von
Montag den 23. November
bis
Sonnabend den 28. November

Verkauf im Parterre

ca. 4500 Meter Krageneinlage 40 cm, passend für 1 Kragen	4 5 6 7 cm hoch 3 4 5 7 Pf.
ca. 3600 Kreuzspulenseiden 30 Meter schwarz und farbig	Rolle 2 Pf.
ca. 2000 Dutzend Knopflochseiden auf Paprollen schwarz und farbig	Dutzend 9 Pf.
ca. 3000 Stück Hükelhaken mit Holzgriff	Stück 2 Pf.
ca. 3600 Dutzend Kleider-Druckknöpfe mit Feder schwarz und weiß	Dutzend 9 Pf.
ca. 1500 Dutzend Tuffen-Stäbe	Dutzend 8 Pf.
ca. 2000 Dutzend Tuffen-Stäbe mit Lederstoppe	Dutzend 13 Pf.
ca. 600 Dutzend Sicherheitsnadeln schwarz und weiß	3 Dutzend im Karton 12 Pf.

ca. 250 Pfund Kammgarn-Wolle 16 prima 4- und 5 fadig, in melierten Farben	Pfund 1.25
ca. 120 Paar Herren-Hosenträger Gummil	Paar 29 Pf.
ca. 800 Stück Diplomaten farbig	Stück 24 Pf.
ca. 750 Stück Diplomaten schwarz	Stück 45 Pf.
Ein Posten Herren-Stehkragen in 3 Fassons Seiden, 4 fadig	Stück 25 Pf.
ca. 300 Stück Damen-Hemden gestreift Bespitzstoff	Stück 1.10 und 98 Pf.
Ein Posten Damen-Beinkleider gebogt Bespitzstoff	Paar 98 Pf.
Ein Posten Herren-Hemden gestreift Körper-Barchent	Stück 1.92 und 1.75

ca. 600 Stück Herren-Normalhemden gute Qualität	klein 1.10 mittel 1.25 groß 1.40
ca. 200 Stück Herren-Trikot-Hosen mit warmem Futter	klein 1.44 mittel 1.60 groß 1.80
ca. 100 Stück Damen-Normaljacken gestrickt	Stück 49 Pf.
ca. 250 Stück Damen-Normalhemden beste Qualität, 1/2 Arm	klein 2.75 mittel 2.95 groß 3.25
Kinder-Strümpfe passend für das Alter 3-4 Jahre 4-5 Jahre Wolle plattiert schwarz	28 Pf. 32 Pf.
ca. 600 Paar Herren-Handschuhe Krummer mit Leder, gefüttert	Paar 98 79 Pf.
ca. 300 Paar Damen-Handschuhe bunt gemustert	Paar 25 Pf.
ca. 500 Paar Damen-Handschuhe imitiert schwedisch Leder mit 2 Druckknöpfen	Paar 38 Pf.

I. Etage

ca. 850 Meter Gingham für Schürzen und Kleider	Meter 25 Pf.
ca. 400 Meter Kleider-Velour	Meter 24 und 21 Pf.
ca. 400 Meter Rock-Velour schöne Dessins	Meter 46 Pf.
ca. 400 Meter Kleider-Velour aparte Dessins	Meter 44 Pf.
ca. 900 Meter Kleider- u. Jacken-Barchent	Meter 28 25 und 19 Pf.
ca. 650 Meter Körper-Hemden-Barchent schwarze Qualität	Meter 44 Pf.

ca. 250 Stück Kinder-Mützen mit Pompons in Wolle	Stück 35 und 29 Pf.
ca. 600 Stück einzelne Damen-Korsetts	Stück 1.75 1.45 und 95 Pf.
Ein Posten Kopf-Schals	Stück 1.45 und 85 Pf.
ca. 750 Meter Pique-Barchent weiß	Meter 36 und 29 Pf.
ca. 900 Meter Baumwoll-Flanelle einfarbig, grau, braun, weiß, rosa, hellblau u. gute Qualität	Meter 46 und 38 Pf.

Ein Posten Kaffee-Decken mit Franse	Stück 1.40
ca. 100 Stück Damen-Beinkleider Belour gemustert	Stück 1.50
ca. 200 Stück Anstands-Röcke gestreift Bespitzstoff, gebogt	Stück 95 Pf.
ca. 250 Stück Anstands-Röcke prima Belour mit Bolant	Stück 1.70
ca. 750 Stück Linon-Taschentücher „Georg“ gute Qualität	Stück 12 Pf.
ca. 2500 Stück Herren-Taschentücher einfarbig, mit Kante	Stück 38 35 26 19 Pf.

II. Etage

Ein Posten Reise-Decken hochqualitativ gute Qualität	Stück 3.25
Ein Posten Stoff-Reise-Decken hochqualitativ und hochmodern kariert	Stück 4.75
ca. 200 Stück Schul- und Ziegenfell-Variegen mit Futter	Stück 1.25 und 95 Pf.
Ein Posten Fell-Variegen mit Futter	Stück 4.75

ca. 200 Stück Tisch-Decken mit Franse mit, hochbeleg und grün mit Bordüren	Stück 1.75
ca. 250 Stück Demost-Tischdecken mit mit Einfassen	Stück 2.45
ca. 70 Stück Tisch-Decken in Wolle mit, mit Bordüre und Franse	Stück 2.95

ca. 250 Paar Hauschuhe braun Leder, mit Rutsch-Einfassung und Leder sohle, warm gefüttert	Damen 1.75 Herren 1.95
Ein Posten Damen-Hauschuhe schwarz Leder	Paar 1.75
Ein Posten Socken mit Filzsohle	Damen 44 Pf. Herren 49 Pf.
Ein Posten Socken mit Spitzsohle	Damen 55 Pf. Herren 65 Pf.

Nicht an Niederverkäufer! — Nur soweit Vorrat!